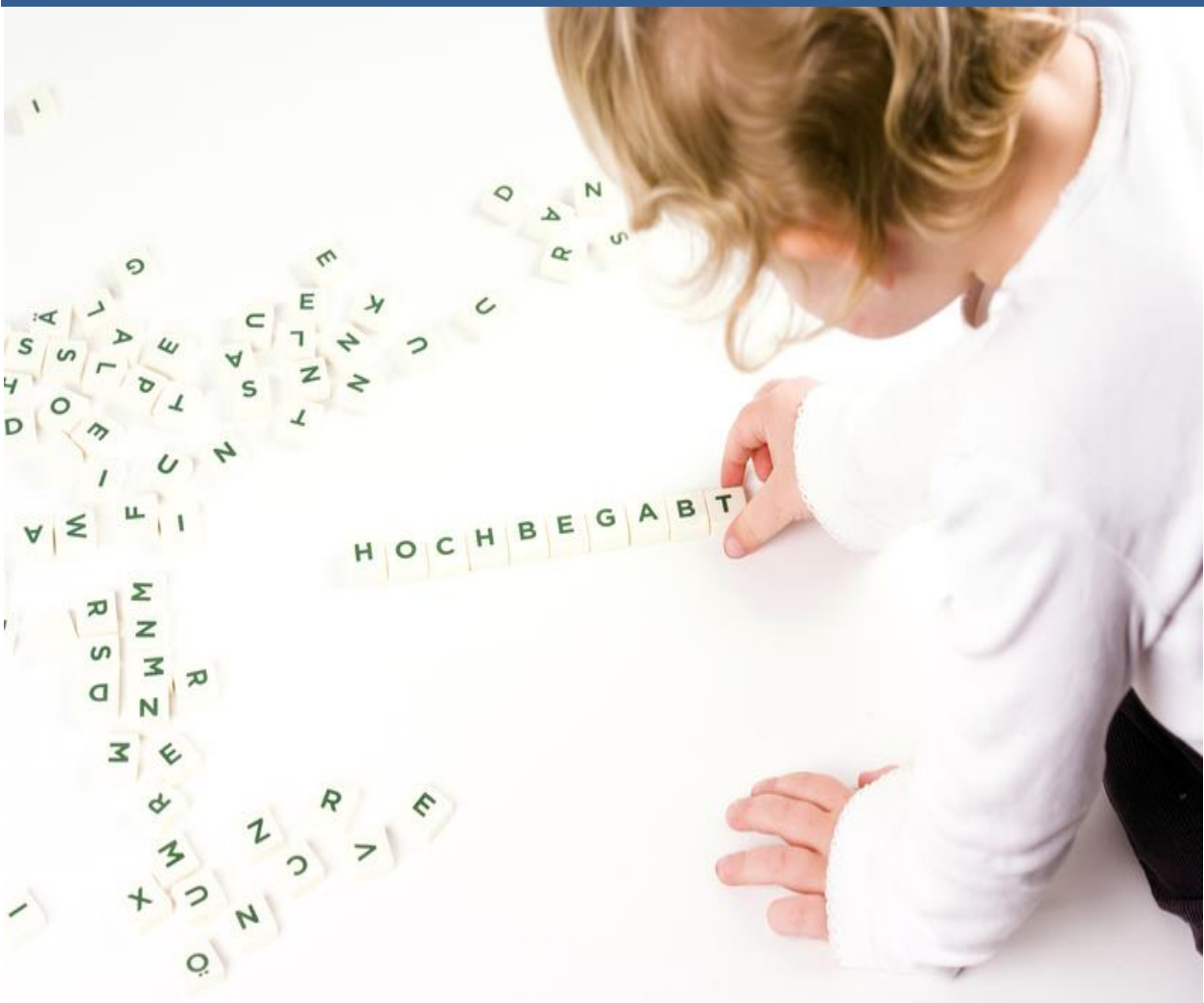


Diana Haese und Dr. Mirco Haese

Hochbegabung

Fluch oder Segen?



Haftungsausschluss

Alle Angaben zu diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Autor übernimmt keine juristische Verantwortung oder Haftung für Schäden. Alle Warenzeichen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt und sind möglicherweise registrierte Warenzeichen. Die Bildrechte wurde über die Internetplattform fotolia.de erworben und können auf Verlangen vorgezeigt werden.

Autoren

Diana Haese und Dr. Mirco Haese

Begabtenzentrum

Marktplatz 5-7

41516 Grevenbroich

Alle Rechte weltweit vorbehalten. Dieses Buch darf nicht an Dritte weitergeleitet und in keiner Datenbank gespeichert werden. Kopien sind nur für den Eigengebrauch gestattet. Besitzer dieses Buches haben keine Wiederverkaufsrechte. Alle sonstigen Rechte liegen bei den Autoren.

Copyright © 2016

Inhalt

Vorwort	4
Hochbegabung	5
Anzeichen für eine Hochbegabung bei Kleinkindern	7
Anzeichen für eine Hochbegabung bei älteren Kindern	7
Verhaltensweisen hochbegabter Kinder	8
Schwierigkeiten hochbegabter Kinder	10
Was haben Teilleistungsstörungen mit Hochbegabung zu tun?	13
Hochbegabung mit ADS und ADHS	13
Hochbegabung mit Autismus	15
Hochbegabung mit Asperger-Syndrom	16
Hochbegabung mit Legasthenie	17
Hochbegabung mit Dyskalkulie	19
Schulprobleme hochbegabter Kinder	20
Wann ist ein Intelligenztest sinnvoll?	23
Hochbegabtentest bei Kindern	23
In welchem Alter ist ein Intelligenztest bei Kindern sinnvoll?	24
Wie ist ein Intelligenztest aufgebaut?	26
Was kostet ein Intelligenztest?	26
Was passiert nach dem Intelligenztest?	27

Vorwort

Warum sollte man hochbegabte Kinder fördern? Hochbegabten Kindern fällt doch sowieso alles schon zu, schreiben in der Schule nur Bestnoten, brauchen nicht lernen und erhalten später ohnehin einen guten Beruf. Hochbegabte sind doch die Genies unserer Gesellschaft.

Kennen Sie das? Über das ein oder andere Vorurteil sind Sie sicherlich auch schon mal gestolpert.

Wenn man hochbegabte Menschen fragt, ob die Hochbegabung für sie ein Fluch oder ein Segen sei, erhält man unterschiedliche Antworten. Für die einen ist die Hochbegabung ein Geschenk Gottes, für die anderen ein Fluch. Warum ist das so?

In unseren Augen ist „Hochbegabung“ in erster Linie zunächst einmal ein Geschenk. Doch auch hier gibt es, wie bei vielen anderen Dingen auch, eine Kehrseite der Medaille.

Viele Hochbegabte, insbesondere hochbegabte Kinder, haben trotz oder gerade wegen der Hochbegabung häufig Schwierigkeiten. In unserer Gesellschaft wird es vielerorts gar nicht so gerne gesehen, wenn jemand hoch intelligent ist. Klugscheißer, Besserwisser, Streber etc. sind Schimpfwörter, mit denen sich hochbegabte Kinder häufig herumschlagen müssen.

Doch woher kommt das? Warum haben hochbegabte Kinder häufig Schwierigkeiten, schreiben nicht die besten Noten oder müssen sogar Klassen wiederholen?

Dieser Ratgeber soll Ihnen helfen, hochbegabte Kinder besser zu verstehen und falls ihr Kind hochbegabt sein sollte, adäquat zu unterstützen und zu fördern.

Hierzu wünschen wir Ihnen viel Erfolg.

Ihre Diana Haese

(MA, Geschäftsführerin und Gründerin des Begabtenzentrums)

Hochbegabung

Was ist eigentlich Hochbegabung? Von einer Hochbegabung spricht man, wenn im Rahmen eines Intelligenztests (IQ-Tests) ein Intelligenzquotient von über 130 festgestellt wird. Statistisch gesehen weisen zwei von hundert Menschen eine Hochbegabung auf. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der Nachweis einer Hochbegabung bei Kindern im Vorschulalter als schwierig gestaltet. Menschen mit einem Intelligenzquotienten von über 115 gelten als überdurchschnittlich intelligent. Der normale Intelligenzquotient liegt zwischen 85 und 115.

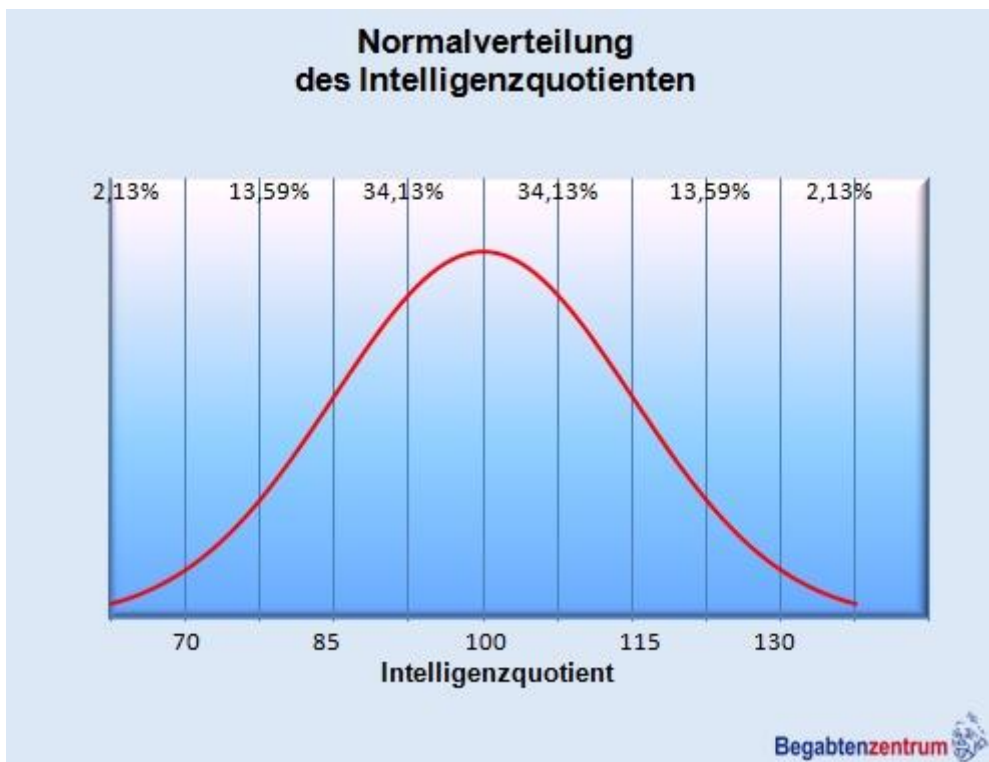


Abb. Die Verteilung des Intelligenzquotienten in der Bevölkerung. 2% der Bevölkerung gilt als hochbegabt.

Die genauen Ursachen zur Entstehung von Hochbegabung sind derzeit noch nicht vollständig erforscht. Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass Hochbegabung aus einer Kombination genetischer Faktoren und erworbenen Faktoren entsteht, die wiederum vor allem in der Kindheit geprägt werden.

Deshalb sollte bei Verdacht auf eine Hochbegabung bereits im Kindesalter eine Intelligenzdiagnostik mittels eines Intelligenztests erfolgen, um rechtzeitig

eine Förderung zur Potentialfreisetzung einzuleiten.

Grundsätzlich gilt besonders für Kleinkinder: Jeder durchgeführte Intelligenztest stellt eine Momentaufnahme bezüglich des aktuellen Entwicklungszustands dar. Er trifft aber nicht zwangsläufig eine eindeutige Aussage über die Intelligenz oder eventuelle Hochbegabung eines Kindes. Das liegt einfach daran, dass die Geschwindigkeit der Entwicklung bei Kindern unterschiedlich verläuft. Nichtsdestotrotz kann auch bei Kleinkindern bereits eine Hochbegabung vorliegen. Dabei ist ein Teil genetisch, der andere durch die Umwelt bedingt.

Eine genetisch bedingte Veranlagung zur Hochbegabung bedeutet nicht zwingend, dass sich eine erhöhte Intelligenz oder eine Hochbegabung ausbilden muss. Verschiedene Umwelteinflüsse beeinflussen die Intelligenz sowohl positiv als auch negativ. Da die Intelligenz in direktem Zusammenhang mit einer Hochbegabung steht, können diese Einflüsse die Entwicklung einer Hochbegabung fördern oder behindern. Einige Studien belegen, dass der Einfluss des sozialen Umfeldes weitaus größer ist als der Einfluss genetischer Faktoren.

Leider kann eine in früher Kindheit diagnostizierte Hochbegabung durchaus auch wieder verloren gehen, wenn keine geeignete Begabten- bzw. Hochbegabtenförderung erfolgt. In einer wissenschaftlichen Studie konnte nachgewiesen werden, dass 15% von ursprünglich als hochbegabt eingestuften Kindern nach einem Zeitraum von 6 Jahren dieses Ergebnis nicht erneut erzielen konnten. Daher ist eine an den Intelligenztest anknüpfende und an das Begabungsprofil angelegte Förderung so sinnvoll.

Im Begabtenzentrum führen wir Intelligenztests ab einem Alter von 2 Jahren und 6 Monaten durch. Dabei geht es erst primär gar nicht um das Ermitteln einer Hochbegabung. Vielmehr steht im Vordergrund das Herausfinden von spezifischen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen des Kindes.

Wissenschaftlich belegte und standardisierte Intelligenztests sind nach wie vor die einzige Möglichkeit eine Hochbegabung zu diagnostizieren.

Anzeichen für eine Hochbegabung bei Kleinkindern

Bereits bei Kleinkindern finden sich häufig für Eltern recht gut erkennbare Anzeichen, die auf eine höhere Begabung bzw. Hochbegabung hindeuten können. Falls Sie bei Ihrem Kind einige der folgenden Eigenschaften beobachten können, könnte das bereits ein wichtiger Hinweis auf eine höhere Begabung oder mögliche Hochbegabung sein:

- Ihr Kind überspringt ganze Entwicklungsphasen: Es lernt überdurchschnittlich früh zu laufen und überspringt häufig Entwicklungsschritte, wie z. B. das Krabbeln.
- Auffälliges Sprachverhalten: Ihr Kind beginnt früh zu sprechen und bildet schnell ganze Sätze und verfügt früh über einen großen Wortschatz.
- Sofortiger Blickkontakt und frühe Augen-Hand-Koordination: Ihr Kind zeigt frühzeitig ein großes Interesse an seiner Umgebung.
- Sehr gutes Gedächtnis und auffällig gute Beobachtungsgabe
- Frühes Interesse an Zahlen und Buchstaben sowie an Symbolen und Zeichen
- Besondere Sensibilität kann ebenfalls auf eine Hochbegabung hindeuten.
- Ihr Kind stellt viele, viele Fragen zu nicht altersentsprechenden Themen: Das Kind hinterfragt viel und gibt sich mit Entscheidungen nicht einfach zufrieden. Gleichzeitig verblüfft es mit seinen Fragestellungen und seinem Wissensdurst.
- Ihr Kind sucht Kontakt zu Älteren: Es spielt und unterhält sich lieber mit Erwachsenen und/oder älteren Kindern als mit Gleichaltrigen.
- Frühes selbstständiges Erlernen von Rechnen, Schreiben oder Lesen.

Anzeichen für eine Hochbegabung bei älteren Kindern

Auch bei etwas älteren Kindern lassen sich Anzeichen erkennen, die auf eine Hochbegabung deuten. Im Kindergarten und in der Schule deuten folgende Verhaltensweisen auf eine mögliche Hochbegabung:

- Kinder mit einer Hochbegabung entwickeln bereits sehr früh weit überdurchschnittliche Fähigkeiten.
- Sie zeigen nachhaltiges Interesse in den unterschiedlichsten Bereichen.

- Den gleichaltrigen Kindern sind sie weit voraus.
- Klagen häufig über Langeweile
- Arbeitsverweigerung bis hin zu Freude über schwierige Aufgaben
- Ungewöhnliche Lösungsstrategien
- Kompliziertes Denken
- Mangel an Sozialkontakten zu Gleichaltrigen (Orientierung an deutlich Ältere)

Die Hochbegabung kann den logisch-mathematischen Bereich, den sprachlichen Bereich, den sportlichen Bereich den musikalischen Bereich oder den sozialen Bereich betreffen. Einige hochbegabte Kinder zeigen in mehr als einem Bereich besondere Fähigkeiten.

Werden die Bedürfnisse von Kindern mit einer Hochbegabung über längere Zeit nicht wahrgenommen oder nicht ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert, kann dies Probleme mit sich bringen. So können diese Kinder zum Beispiel im sozialen Umgang Verhaltensauffälligkeiten entwickeln, da sie die in ihnen schlummernden Fähigkeiten nicht entfalten können.

Deshalb sollten sie Kindern mit einer Hochbegabung so viel lesen, fragen und experimentieren lassen, wie es ihren Bedürfnissen entspricht.

Zeigen hochbegabte Kinder im Kindergarten oder in der Schule Verhaltensauffälligkeiten, fühlen sie sich meist unterfordert und/oder nicht akzeptiert.

Verhaltensweisen hochbegabter Kinder

Wird bei einem Kind die Hochbegabung nicht erkannt, entsteht schnell ein falscher Eindruck von dem Kind, weil bestimmte Verhaltensweisen der Kinder falsch interpretiert werden (nach Martin R. Textor):

- Hochbegabte Kinder, die ihre Erzieherin mit Fragen löchern, gelten schnell als "Quälgeister".
- Hochbegabte Kinder, die aufgrund ihrer großen Kreativität immer wieder ganz originelle und unkonventionelle Ideen und Vorschläge haben, bringen oft das

"Programm" der Erwachsenen durcheinander und werden deshalb als unbequem und schwierig eingestuft.

- Hochbegabte Kinder, die andere Kinder oft "vor den Kopf stoßen", weil sie bei "diesem Babykram" nicht mehr mitspielen wollen oder weil sie alles besser wissen, gelten schnell als arrogant und werden dann von den anderen "geschnitten".
- Hochbegabte Kinder, die sich im Spiel mit anderen Kindern mangels adäquater Anforderungen langweilen, haben oft das Gefühl, dass sie in keine Gruppe richtig hineinpassen, ziehen sich zurück und fühlen sich einsam.
- Hochbegabte Kinder, die immer wieder als erste auf die Fragen der Erzieher/innen antworten, gelten schnell als vorlaut und neunmalklug.
- Hochbegabte Kinder, die außergewöhnliche Interessen haben und sich auf irgendwelchen Gebieten schon ein "Spezialwissen" angeeignet haben, werden von anderen Menschen oft belächelt, geneckt oder gar verspottet.
- Hochbegabte Kinder, die immer wieder das Gespräch mit Erwachsenen suchen, gelten schnell als sozial unreif.
- Hochbegabte Kinder, die aufgrund ihrer kognitiven Fähigkeiten viel schneller als andere die Gefahren erkennen, die z. B. mit Klettern verbunden sind und sich deshalb nicht so weit empor wagen, werden leicht als ängstlich und ungeschickt beurteilt.
- Kinder, die aufgrund ihrer Hochbegabung bereits vor Beginn einer Tätigkeit - z. B. dem Malen eines bestimmten Bildes - erkannt haben, dass sie mangels motorischer Kompetenz niemals das umsetzen können, was sie sich geistig vorstellen, und deshalb die Tätigkeit verweigern, gelten schnell als unmotiviert und desinteressiert, als feinmotorisch unterentwickelt oder als sich verweigernde "Trotzköpfe".
- Hochbegabte Kinder, die bereits die Konfliktspirale durchschaut haben und sich deshalb zurückziehen, bevor es zur körperlichen Auseinandersetzung kommt, werden bald als wenig durchsetzungsfähig charakterisiert.

Rein statistisch ist jedes zwölfte Kind höher- und jedes 50. Kind hochbegabt. Werden die Begabungen nicht erkannt und durch eine unterstützende Förderung weiterentwickelt, etwa weil man einen Intelligenztest für überflüssig hält, droht Ungemach. Viele begabte oder hochbegabte Kinder entwickeln dann ungewollte

Anpassungserscheinungen oder ziehen sich in sich zurück - mit dem traurigen Effekt, dass sie ihre besonderen Fähigkeiten weder entfalten noch ausleben können.



In der Zeit vom 3. bis zum 6. Lebensjahr verfügt das Gehirn des Menschen über eine besonders hohe Formbarkeit. In dieser Zeit werden prägende neuronale Netze angelegt, die das ganze Leben lang wirksam bleiben. Nutzt man diese Zeit nicht, so entwickeln sich einige Anlagen nicht mehr optimal.

Zitat nach Prof. Dr. Preiß

Schwierigkeiten hochbegabter Kinder

Entgegen der landläufigen Meinung haben es begabte und hochbegabte Kinder im Leben häufig nicht immer leichter. Sie leiden häufig unter sozial-emotionalen Problemen. Zum Beispiel fühlen sie sich häufig missverstanden oder werden von Mitschülern oder gar von Lehrern gemobbt. Das wiederum kann neben Erziehungsproblemen Schulängste oder Konzentrationsprobleme nach sich ziehen.

Lehrer und Eltern sind nicht selten verwundert, wenn bei einem Kind, das in der Schule schlechte Noten hat, sitzenbleibt oder eine Klasse zurückgesetzt wird, plötzlich eine Hochbegabung festgestellt wird. Häufig hat das Kind dann bereits eine langjährige Leidensgeschichte hinter sich.

Stellen Sie sich mal folgende Situation vor:

Sie selbst leben im Ausland und Sie müssten dort einen Anfängerkurs ihrer Muttersprache absolvieren. Sie hätten jeden Tag fünf Stunden Unterricht in diesem Fach und würden bei null anfangen. Wohlgermerkt Sie lernen nicht die dortige fremde Sprache, sondern Ihre eigene Muttersprache. In den ersten Wochen oder Monaten würden Sie das Alphabet durchnehmen. Jeden Tag fünf Stunden lang müssten Sie sich dieser Tortur unterziehen. Wie würden Sie sich fühlen?

So oder so ähnlich ergeht es vielen hochbegabten Kindern in unseren Schulen tagtäglich.

Weitere Beispiele aus dem alltäglichen Leben sollen Ihnen exemplarisch einmal verdeutlichen, wie die Entfaltung von Potential in unserer Gesellschaft gebremst wird.

- Ein dreijähriger Junge interessiert sich für Zahlen und Buchstaben. Er möchte wissen was auf einigen Schildern steht, doch die Eltern bremsen ihn aus, mit Sätzen, wie: "Das hat dich noch nicht zu interessieren, das kommt erst in der Schule dran."
- Ein fünfjähriges Mädchen fragt nach der Funktionsweise einer Armbanduhr. Die häufigste Antwort nach so einer Frage lautet: „Bist du dafür nicht noch ein bisschen klein? Das verstehst du doch noch gar nicht“
- Eine Großmutter erfährt von den Interessen und Fähigkeiten ihres Enkels. Sie reagiert darauf sehr besorgt: "Ich kannte auch mal einen, der war zu intelligent, der kam dann in die Klapsmühle"
- Eine Mutter fragt Erzieherin, was sie von einer vorzeitigen Einschulung hält, da ihre Tochter liest, rechnet, sich im Kindergarten langweilt und in die Schule möchte. Worauf die Erzieherin nur antwortet: "Gönnen Sie dem Mädchen doch noch das Jahr. Die Schulzeit wird noch lang genug"

Durch diese wiederkehrenden Situationen gerät das Kind in einen innerlichen Konflikt. Es fühlt sich dann immer mehr missverstanden, nicht akzeptiert und von seiner Umgebung nicht wahrgenommen. Es hat das Gefühl, es lebe im "falschen Film". Diese Kinder sehen dann in ihrer Begabung häufig die Ursache für ihre Probleme und fangen an ihr Potential herunterzufahren, Klassenarbeiten mit Absicht

zu verhasen, alles in sich hineinzufressen. Die Jungen werden häufig aggressiv oder werden zum Klassenclown. Die Mädchen ziehen sich häufig zurück, versuchen sich an ihre Mitschülerinnen anzupassen, entwickeln psychosomatische Beschwerden oder können sogar depressiv werden.



Was können Sie tun, wenn Sie den Eindruck haben, dass Ihr Kind hochbegabt sein könnte?

Wenn Sie festgestellt haben, dass auf Ihr Kind viele der hier aufgeführten zutreffen, dann sollten Sie möglichst ein Institut aufsuchen, das sich auf Hochbegabung spezialisiert hat. Je eher Sie Klarheit darüber gewinnen, ob eine Hochbegabung vorliegen könnte, desto eher könnten Sie darauf reagieren.

Bei uns im Begabtenzentrum erhalten die Eltern, neben einer umfangreichen Intelligenzdiagnostik auf Wunsch auch eine ausführliche, individuelle psychologisch-pädagogische Beratung. Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Beratung ist neben der Interpretation der Testergebnisse, die Erläuterung von Fördermöglichkeiten.

Was haben Teilleistungsstörungen mit Hochbegabung zu tun?

Unter dem Begriff Teilleistungsstörungen werden verschiedene Phänomene wie ADS und ADHS, Legasthenie (Lese-Rechtschreibschwäche), Dyskalkulie (Rechen-schwäche), Autismus oder das Asperger-Syndrom zusammengefasst. Man muss in diesem Zusammenhang wissen, dass alle diese Auffälligkeiten mit einer Hochbegabung einhergehen können. Problematisch wird es, wenn eine Hochbegabung durch die Teilleistungsstörungen verschleiert wird und somit unentdeckt bleibt.

Sobald bei Kindern eine Teilleistungsstörung festgestellt wird, sollte immer die Möglichkeit einer Hochbegabung in Betracht gezogen werden. Sie können sich sicher vorstellen, dass es fatale Folgen haben kann, wenn ein Kind wegen ADS oder ADHS medikamentös behandelt wird, eine eventuell vorhandene Hochbegabung jedoch ignoriert wird.

Hochbegabung mit ADS und ADHS

ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom ohne Hyperaktivität) und ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-syndrom mit Hyperaktivität treten häufig gemeinsam mit Hochbegabung auf.

Die Kombination ADS bzw. ADHS mit Hochbegabung ist sehr schwierig zu erkennen, da die Symptome von ADS eine Hochbegabung häufig kompensieren. Entsprechend gelingt es hochbegabten Kindern trotz ADS oft sich über längere Zeit anzupassen, so dass ADS bei diesen Kindern zunächst kaum auffällt. In vielen dieser Fälle werden die ADS-Symptome erst in der 3. oder 4. Klasse oder noch später deutlich.

Hochbegabte Kinder mit ADS sind häufig eher schüchtern, äußern manchmal Ängste vor der Schule oder vor fremden Kindern. Sie beschäftigen sich gern allein, nehmen von ihrer Umgebung scheinbar wenig Notiz und langweilen sich schnell. Da sich Kinder mit ADS oft vor der Umwelt verschließen, droht ihre Intelligenz zu

verkümmern.



Hochbegabung und ADS haben häufig die gleichen Symptome. Kinder mit ADS oder Hochbegabung sind oftmals unaufmerksam und weniger ausdauernd, Anweisungen und Regeln werden oft nicht befolgt und der Grad der Aktivität ist im Vergleich zu anderen Kindern deutlich erhöht.

Werden nun ausschließlich die negativen Verhaltensauffälligkeiten des AD(H)S mit Medikamenten oder Verhaltenstherapie behandelt, ohne auf eine möglicherweise vorliegende Hochbegabung einzugehen, ist dem Kind häufig nicht geholfen. Ganz im Gegenteil. Frustration und ein geringes Selbstwertgefühl können die Folge sein.

Die Psychologen im Begabtenzentrum sind auf die feinen Nuancen zwischen den Verhaltensweisen, die AD(H)S und Hochbegabung mit sich bringen, spezialisiert. Um AD(H)S von Hochbegabung unterscheiden zu können sind genaue Beobachtungen unerlässlich. Hochbegabte Menschen zeigen im Vergleich zu Menschen mit ADS nicht in jeder Situation Verhaltensauffälligkeiten. Während ein hochbegabtes Kind im schulischen Bereich vielleicht unkonzentriert ist, ist dieses beim Klavierspielen möglicherweise überhaupt nicht der Fall. Bei ADS-Kindern ist das Verhalten zwar auch situationsabhängig, allerdings lassen sich typische Verhaltensweisen in der Regel immer latent nachweisen.

Bei Verdacht auf ADS oder ADHS empfehlen wir daher in der Regel auch immer eine Diagnostik auf Hochbegabung mittels eines Intelligenztests.

Hochbegabung mit Autismus

Autismus wird von der Weltgesundheitsorganisation als eine tiefgreifende Entwicklungsstörung klassifiziert und als eine angeborene, unheilbare Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung des Gehirns beschrieben.

Autismus macht sich bereits im frühen Kindesalter bemerkbar. Autismus äußert sich durch Schwächen in sozialer Interaktion und Kommunikation sowie durch stereotype Verhaltensweisen und Stärken bei Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Gedächtnis und Intelligenz.



Die Symptome und die individuellen Ausprägungen des Autismus sind vielfältig; sie können von leichten Verhaltensproblemen an der Grenze zur Unauffälligkeit (etwa als „Schüchternheit“ verkannt) bis hin zur schweren geistigen Beeinträchtigungen reichen.

Die Interessen von Autisten sind meist auf bestimmte Gebiete begrenzt, jedoch haben manche von ihnen auf dem Gebiet ihres besonderen Interesses außergewöhnliche Fähigkeiten, zum Beispiel im Kopfrechnen, Zeichnen, in der Musik oder in der Merkfähigkeit. Man spricht dann von einer „Inselbegabung“. Diejenigen, die sie haben, nennt man Savants.

50 Prozent der bekannten Inselbegabten sind Autisten. Sie können sich eventuell nicht alleine anziehen, können aber komplette Telefonbücher sowie Lexika auswendig lernen.

Autistische Personen haben in der Regel Schwierigkeiten, mit anderen Menschen zu sprechen, Gesagtes richtig zu interpretieren, Mimik und Körpersprache einzusetzen und zu verstehen.

Hochbegabung mit Asperger-Syndrom

In den aktuellen Diagnosekriterien wird zwischen frühkindlichem Autismus (Kanner-Syndrom) und dem Asperger-Syndrom unterschieden, das sich oftmals erst nach dem dritten Lebensjahr bemerkbar macht.

Die Kernsymptome für Autismus sind auch bei Kindern mit Asperger-Syndrom vorhanden, allerdings sind diese nicht ganz so stark ausgeprägt, wie bei Kindern mit frühkindlichem Autismus. Das bedeutet aber nicht, dass die Beeinträchtigungen geringfügig oder gar unbedeutend sind.



Autistische Kinder haben eine veränderte Wahrnehmung und sind dadurch in allen Lebensbereichen beeinträchtigt, das gilt auch für Kinder mit Asperger-Syndrom. Die Kinder mit Asperger-Syndrom gehen häufig in ganz normale Schulen, wo sie in vielen Fällen über lange Zeit nicht erkannt werden. In späteren Jahren fallen diese Kinder dann allerdings vor allem durch ihr merkwürdiges Sozialverhalten auf.

Häufig wird die Verhaltensstörung der Kinder mit Asperger-Syndrom nicht ernst genommen. Diese Kinder können die Anforderungen, die an sie gestellt

werden, nicht erfüllen. Ihr auffälliges Verhalten wird dann häufig fälschlicherweise als "Nicht-Wollen" interpretiert oder schlimmstenfalls als Bösartigkeit. Wird spätestens in diesem Stadium keine klare Diagnose gestellt, treten zwangsläufig tief greifende Probleme auf.

Oft verfügen Kinder mit Asperger-Syndrom über ein hohes Sprachniveau und eine normale bis überdurchschnittliche Intelligenz, deshalb nimmt man an, dass sie auch alles verstehen. Aber häufig erkennen sie nicht das Wesentliche in einer Aussage, sondern halten sich mit subjektiven Details auf, ohne den Inhalt richtig zu erfassen.

Hochbegabung mit Legasthenie

Die Legasthenie ist eine Teilleistungsschwäche, die sich in einer Störung beim Erlernen des Lesens und/oder der Rechtschreibung äußert. Diese Teilleistungsstörung ist veranlagt und nicht die Folge unzureichenden Schulunterrichts, mangelnder Intelligenz oder mangelnder Lernbereitschaft.



Legasthenie ist auch nicht die Folge körperlicher, neurologischer oder psychischer Erkrankungen. Oftmals tritt Legasthenie sogar mit Hochbegabung auf.

Folgende Persönlichkeiten waren Legastheniker: Thomas A. Edison, Albert Einstein, Hans Christian Andersen, Leonardo da Vinci, Winston Churchill, Charles Darwin, Walt Disney, Cher, Henry ...

In den meisten Fällen treten Lese- und Rechtschreibstörungen gemeinsam auf.

Charakteristische Probleme beim Lesen sind:

- ein sehr langsames Lesen
- viele Fehler beim Lauten Lesen
- häufiges Stocken
- Verlieren der Zeile im Text
- das Auslassen, Vertauschen oder Hinzufügen von Wörtern, Silben oder einzelnen Buchstaben
- Das Gelesene kann nur unzureichend wiedergegeben bzw. interpretiert werden
- aus dem Gelesenen können nur schwer Schlüsse gezogen oder Zusammenhänge gesehen werden
- das sinnbetonte Lesen fällt schwer

Charakteristische Probleme in der Rechtschreibung:

- Hohe Fehlerzahl bei ungeübten Diktaten, aber auch beim Textabschreiben auffallend viele Grammatik-, Regel- und Interpunktionsfehler und oft eine unleserliche Handschrift
- die Reihenfolge der Buchstaben im Wort ist falsch
- häufige Regelfehler, wie z. B. bei der Dehnung, Groß- und Kleinschreibung treten auf
- sogenannte Wahrnehmungsfehler: d-t, g-k, b-p sind häufig
- ein- und dasselbe Wort wird auch nach mehrjähriger Übung und im selben Text unterschiedlich fehlerhaft geschrieben.
- Worte, Wortteile oder Buchstaben werden ausgelassen, durch falsche ersetzt, verdreht (ei statt ie, b statt d) oder hinzugefügt

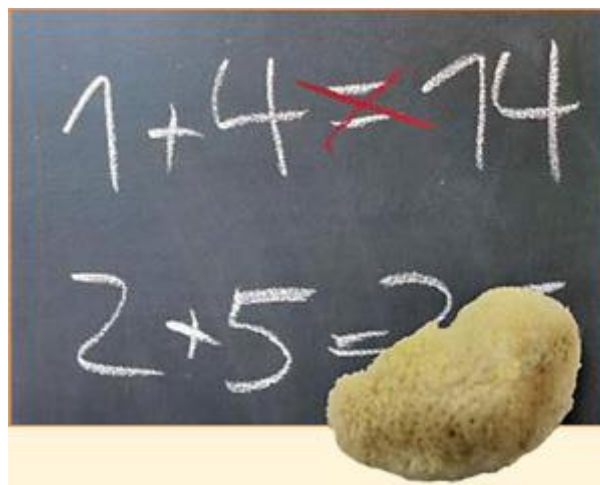
Bei der Diagnose ist es wichtig, dass eine erworbene Lese-Recht-Schreibschwäche (LRS) von einer genetischen Legasthenie unterschieden wird, da die daraus resultierenden Therapieformen völlig unterschiedlich verlaufen. Sollte sich die Legasthenie unter Ritalin (ein Medikament in der ADHS-Therapie) merklich

verbessern, so ist diese in der Regel erworben.

Hochbegabung mit Dyskalkulie

Als Rechenschwäche bzw. Dyskalkulie kann der gesamte Komplex der Probleme im Bereich Mathematik bezeichnet werden.

Ebenso wie im Falle einer Legasthenie spricht man dann von einer Teilleistungsstörung. Die Dyskalkulie kann bei normaler, sowie überdurchschnittlicher Intelligenz auftreten. Die Dyskalkulie äußert sich durch fehlendes mathematisches Begriffsvermögen und durch mangelndes Verständnis für Zahlen und Mengen, während die Betroffenen in anderen Fächern durchaus durchschnittliche bis sehr gute Leistungen zeigen können.



Erscheinungsbilder/Symptome:

- Unzureichendes Verständnis für Mengen und Zahlen
- Zählen statt zu rechnen (nutzen häufig die Finger)
- Rechenabläufe werden nicht verstanden
- Schwierigkeiten bei Zehner-, Hunderter-, Tausender-Überschreitungen
- die Reihenfolge von Operations- und Gleichheitszeichen wird nicht eingehalten, z.B. $1 = 1 + 2$ statt $1 + 1 = 2$
- Stellenwerte und Zahlenaufbau werden nicht verstanden, z.B. aus 12 wird 21, aus 34 wird 43

- fehlende Fähigkeit, Folgeschlüsse zu ziehen, z.B. aus $15 + 1 = 16$ folgt $35 + 1 = 36$
- zeigen Schwächen der Konzentrations- und Merkfähigkeit

Schulprobleme hochbegabter Kinder

Wie bereits erwähnt stoßen hochbegabte Kinder in der Schule häufig auf Ablehnung seitens der Mitschüler oder der Lehrer. Die Folge sind Probleme mit den schulischen Leistungen bis hin zu psychosomatischen Beschwerden, die sich nicht selten in Kopf- oder Bauchschmerzen äußern. Da hochbegabte Kinder häufig sehr sensibel sind, äußern sich Inakzeptanz und Ablehnung in Verhaltensauffälligkeiten oder in psychosomatische Erkrankungen, die bis zu Depressionen reichen können.

Der Zwang sich in der Schule anzupassen nimmt bei diesen Kindern einen hohen Stellenwert ein und verlangt oft besondere Anpassungsleistungen. Die Akzeptanz der Umgebung steht dann in Konflikt mit der Notwendigkeit des Übens bzw. Lernens. Dadurch ist die Realisierung hoher Leistungen kaum mehr möglich.

Ein hohes Risiko besteht bereits im Grundschulalter, in dem grundlegende Aspekte der Leistungsmotivation gefestigt werden und eigenes Anstrengungsverhalten nicht ausreichend gewürdigt und gefördert wird. Spätestens in der weiterführenden Schule wird das zu einem großen Problem. Hochbegabte oder besonders begabte Kinder, die dann in ihrem Anforderungsprofil nicht ausreichend gefördert wurden, sehen sich plötzlich Schülern gegenüber, die sich bestimmte Lernmethoden angeeignet haben. Diese Techniken müssen dann häufig mühselig nachgeholt werden, was häufig mit einem Absinken der schulischen Leistung einhergeht.

Sozial sind hochbegabte Kinder zuweilen isoliert, weil ihre Altersgenossen ihren kognitiven Ansprüchen nicht genügen, obwohl sie für die motorische und soziale Entwicklung auf den Kontakt mit ihnen angewiesen sind. Überspringen hochbegabte Kinder Klassen, stehen sie mit den Schulkameraden kognitiv auf einer Stufe, hinken aber in ihrer sozialen Entwicklung hinterher. Die Folgen können von Unwohlsein und schlechten Leistungen bis hin zu schweren Depressionen reichen.

Auch Mobbing kann schnell zu einem Thema bei hochbegabten Kindern werden. Mobbing kann in jedem Lebensalter und in jeder Situation vorkommen, in der mehrere Personen zusammenkommen. Schon im Kindergartenalter kommt Mobbing vor.

Als Mobbing wird der lang andauernde Psychoterror gegen ein manchmal willkürlich ausgesuchtes Opfer bezeichnet. Oftmals werden die Opfer über mehrere Monate bis Jahre hinweg gemobbt.



Mobbing steht für alle böswilligen Handlungen, die kein anderes Ziel haben, als eine Person fertig zu machen. Dazu gehören z. B. hinterhältige Anspielungen, Verleumdungen, Demütigungen, Drohungen, Quälereien oder sexuelle Belästigungen.

Auch hochbegabte Kinder sind oft Mobbing ausgesetzt. Mobbing wird dabei nicht nur von Mitschüler oder anderen Kindern (auch Kindergartenkindern) ausgeübt, sondern auch von Lehrern und Erziehern.

Sobald die Hochbegabung bei einem Kind bekannt ist, sind schlecht ausgebildete Lehrer oder Erzieher überfordert und wissen nicht, wie sie mit diesen Kindern richtig umgehen sollen. Dieses Phänomen tritt im Übrigen nicht selten auf. Oftmals verhalten sich Hochbegabte im Vergleich zu Gleichaltrigen nicht altersentsprechend. Sie sind ihrem Alter voraus.

Hochbegabte ohne adäquate Förderung langweilen sich und werden dann verhaltensauffällig. Das wiederum kann dazu führen, dass Menschen aus deren Umfeld mit böswilligen Handlungen reagieren.

Wenn die Hochbegabung dann auch noch mit Teilleistungsstörungen (Legasthenie, Dyskalkulie, Autismus, ADHS_etc.) kombiniert ist, kann das ganz fatale Folgen haben. Diese Kombination wird von vielen überhaupt nicht verstanden, auch nicht von Lehrern oder Erziehern, die in diesem Thema nicht fortgebildet sind. Negative Bemerkungen bis hin zu Beleidigungen, Strafarbeiten, Bloßstellen vor der Klasse, Anschreien, Nachsitzen u.v.m. können Verhaltensweisen sein, die auf das Mobbingopfer einwirken.

Angst und Depressionen sind die Folge dieser Martyrien. Mobbing verletzt die Seele eines Opfers, die sich im Laufe des Lebens kaum noch reparieren lässt.

Was sind Mobbinganzeichen? Wann sollten bei Ihnen die Alarmglocken klingeln?

Wenn eine der folgenden Punkte auf ihr Kind zutrifft könnte der Grund „Mobbing“ sein:

- wenn Ihr Kind immer häufiger nicht zur Schule gehen möchte und/oder regelmäßig über Kopfschmerzen, Bauchschmerzen oder Appetitlosigkeit klagt
- wenn es sich immer mehr zurückzieht und sie keinen Zugang mehr bekommen
- wenn es nicht mehr zu Geburtstagsfeiern eingeladen wird;
- wenn es kaum oder keinen Kontakt zu Schulkameraden hat;
- wenn es ungern am Sportunterricht teilnimmt;
- wenn seine Leistungen überraschend abfallen;
- wenn es sogar mit Verletzungen nach Hause kommt.

Eine intensive und fundierte Diagnostik kann Aufschluss darüber geben, ob ein Kind aufgrund seiner Hochbegabung in seiner sozialen Umgebung abgelehnt wird und dadurch psychopathologische Symptome oder Verhaltensauffälligkeiten zeigt.

Wann ist ein Intelligenztest sinnvoll?

Falls Sie den Verdacht haben, dass Ihr Kind oder Sie selbst hochbegabt sein könnten, dann raten wir dazu unbedingt einen Intelligenztest in einem dafür spezialisierten Institut durchführen zu lassen. Wie Sie nun wissen, kann sich eine Hochbegabung hinter allerlei Verhaltensweisen und sogar Teilleistungsstörungen verstecken. Selbst hinter schlechten Schulnoten oder dem Wiederholen einer Klasse versteckt sich häufig eine nicht erkannte Hochbegabung. Daher ist bei Verdacht das Gewinnen von Klarheit unumgänglich.

Ein spezieller und wissenschaftlich anerkannter Intelligenztest (IQ Test) ist nach wie vor das Mittel der Wahl, um die Ausprägung der Intelligenz zuverlässig zu diagnostizieren. Die sichere Feststellung einer Hochbegabung, die stets Voraussetzung für das Einleiten einer gezielten Förderung sein sollte, ist nur per psychologischer Intelligenzdiagnostik mit speziellen Intelligenztests möglich.

Eine psychologische Intelligenzdiagnostik besteht zunächst aus Gesprächen mit dem Betroffenen oder den Eltern, in denen es vor allem darum geht, die Ursachen für die geäußerte Vermutung zu analysieren, die eventuell vorhandenen Probleme zu lösen und offene Fragen zu beantworten. Daran schließt sich der eigentliche Intelligenztest an.

Für die Diagnostik steht eine Reihe von Intelligenztests sowohl für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche, als auch für Erwachsene zur Verfügung, die je nach Zielgruppe und Aufgabenstellung ihre Anwendung finden. Im Begabenzentrum kommen grundsätzlich nur Intelligenztests zur Anwendung, die wissenschaftlich untersucht und praxiserprobt sind (WPPSI-III, HAWIK-IV, IDS etc.).

Hochbegabtentest bei Kindern

Was viele Eltern nicht wissen: Die auf dem Markt gängigen Intelligenztests für Kinder unterscheiden sich in ihren Schwerpunkten erheblich. Nicht jeder Intelligenztest ist für die Hochbegabtdiagnostik geeignet. So werden häufig noch

Intelligenztestverfahren verwendet, die entweder veraltet sind oder nicht für eine Hochbegabendiagnostik geeignet sind. Wissenschaftlich fundierte Intelligenztests gibt es für Kleinkinder ab 2 Jahre und 6 Monate. Das ist der früheste Zeitpunkt, um ein Intelligenzprofil erstellen zu können.

Viele Eltern fragen uns nach einem speziellen "Hochbegabtentest". Einen Intelligenztest, der als Hochbegabtentest bezeichnet wird, gibt es in der Intelligenzdiagnostik allerdings nicht. Es gibt aber bestimmte Intelligenztests, die im oberen Bereich des Intelligenzquotienten aussagekräftige Ergebnisse liefern.

Daher sollten die Auswahl und die Durchführung eines Intelligenztests bei Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen immer von einem Spezialisten vorgenommen werden. Auch eine eventuell, sich dem Intelligenztest anschließende Hochbegabtenförderung sollte möglichst mit einem erfahrenen Experten auf diesem Gebiet abgestimmt werden.

Am Ende eines jeden Intelligenztests steht immer die Ermittlung des Gesamt-Intelligenzquotienten (IQ). Ist dieser Wert größer oder gleich 130, liegt eine Hochbegabung vor. Da ein Intelligenztest auch Aussagen über Teilbegabungen zulässt, kann eine Hochbegabung auch in einzelnen oder in mehreren Bereichen (Sprache, Mathematik, Verarbeitungsgeschwindigkeit etc.) vorliegen, obwohl der Gesamtintelligenzquotient unter 130 liegt.

In welchem Alter ist ein Intelligenztest bei Kindern sinnvoll?

Bereits ab einem Alter von zwei Jahren und sechs Monaten können Intelligenztests bei Kindern eingesetzt werden - dies aber stets nur mit Bedacht. Es gilt nämlich zu bedenken, dass gerade in so jungen Jahren die Entwicklung der Kinder unterschiedlich schnell abläuft.

Das wiederum hat zur Folge, dass ein in diesem Alter ermittelter IQ-Wert lediglich den momentanen Entwicklungsstand widerspiegelt. Eine sichere Aussage über eine Hochbegabung beziehungsweise eine entsprechende Hochbegabtenförderung ist in

diesem Alter nur sehr bedingt möglich.

Andererseits kann es sehr hilfreich sein, bereits bei jüngeren Kindern eine mögliche Hochbegabung zu identifizieren, da dann frühzeitig geeignete Fördermaßnahmen eingeleitet werden können. Dies kann im Einzelfall sehr wichtig sein, um möglichen späteren Verhaltensauffälligkeiten vorzubeugen.

Die einzige Möglichkeit eine eventuell vorhandene Hochbegabung zu diagnostizieren besteht ausschließlich in der Durchführung eines wissenschaftlich erprobten und standardisierten Intelligenztests.

Wir empfehlen das Kind vier Mal im Laufe seiner Entwicklung testen zu lassen.

Der erste Test sollte bereits mit 2 Jahren und 6 Monaten erfolgen. Zwar spricht man dann noch nicht von einer Hochbegabung, sondern von einem kognitiven Entwicklungsvorsprung. Doch warum ist das in diesem Alter wichtig? Falls sich in diesem Alter bereits eine gewisse Tendenz zur Hochbegabung zeigt, sollte das Kind auf keinen Fall eine U3-Gruppe besuchen. Das Kind befindet sich dann bereits auf derselben kognitiven Stufe wie die etwas älteren Kinder. Da zu dieser Zeit die neuronale Plastizität des Gehirns extrem hoch ist, sollte man zu dieser Zeit eine mögliche Förderung durch ältere Kinder nicht verhindern.

Die zweite Testung sollte dann mit 4,5 bis 5 Jahren erfolgen. Es gibt Studien, die belegen, dass sich 2/3 aller Kinder im letzten Kita-Jahr überdurchschnittlich oft langweilen. Hochbegabte Kinder noch weit häufiger. Daher sollte im Alter von 4,5 bis 5 Jahren über eine vorzeitige Einschulung nachgedacht werden. Um eine sinnvolle Entscheidung treffen zu können, halten wir eine erneute Testung für erforderlich.

Das dritte Mal sollte dann vor dem Eintritt zur weiterführenden Schule erfolgen. Schulnoten sagen nichts darüber aus, wie intelligent ein Kind ist. Nicht jedes hochbegabte Kind ist ein Musterschüler. Spätestens jetzt sollte unbedingt eine Intelligenzdiagnostik erfolgen. Vielleicht ist das Kind nur unterfordert. Auch hochbegabte Kinder landen dann häufig auf der Förderschule, weil deren Potential nicht erkannt wurde.

Der vierte Test sollte dann mit dem 21. Lebensjahr erfolgen, weil hier die Aussagekraft eines Intelligenztests am größten ist.

Wie ist ein Intelligenztest aufgebaut?

Die Intelligenztestverfahren sind in der Regel in mehrere Untertests unterteilt. Ein bekanntes Testverfahren zur Ermittlung des Intelligenzquotienten bei Kindern ist der Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder (HAWIK IV).

Der HAWIK z.B. besteht insgesamt aus 15 Untertests, Die Untertests werden wiederum in Indizes zusammengefasst, die die Fähigkeiten des Kindes in unterschiedlichen kognitiven Bereichen (Sprachverständnis, Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken, Arbeitsgedächtnis und Verarbeitungsgeschwindigkeit) erfassen. Zusätzlich wird natürlich auch das allgemeine kognitive Niveau (Gesamt-IQ) eines Kindes bestimmt.

Die Fragen in den Tests sind altersgerecht und genau vorgegeben. Um eine Vergleichbarkeit herzustellen erhalten die getesteten Personen einer Altersgruppe stets dieselben Fragen. Daher dürfen wir auch keine konkreten Fragen an dieser Stelle veröffentlichen.

Die Auswahl eines Testverfahrens erfolgt stets individuell und nach der jeweiligen Fragestellung.

Was kostet ein Intelligenztest?

Ein Intelligenztest wird in der Regel nicht von der Krankenkasse bezahlt und ist daher privat zu tragen. Doch nur ein objektiver Intelligenztest kann Aufschluss darüber geben, ob jemand über- oder unterfordert ist. Die Kosten richten sich nach Aufwand und Anzahl der Testverfahren.

Was passiert nach dem Intelligenztest?

Im Begabtenzentrum gehen wir in einem ausführlichen Beratungsgespräch gezielt auf das Intelligenzprofil bzw. Begabungsprofil ein. Wir zeigen Fördermöglichkeiten auf und lassen Sie auch nach dem Intelligenztest nicht im Regen stehen.

Unser Rat daher:

Verschaffen Sie sich lieber etwas zu früh Sicherheit, als eine Hochbegabung über Jahre hinweg zu übersehen. Falls Sie bei ihrem Kind Anzeichen für eine Hochbegabung erkennen, sollten Sie einen Intelligenztest für Kinder in Erwägung ziehen, um sich Klarheit zu verschaffen. Durch die Kooperation mit einem Experten auf diesem Gebiet können Sie die Entwicklung Ihres Kindes in dem guten Gefühl begleiten, alles Machbare in die Wege geleitet zu haben.

In unseren Augen ist Hochbegabung ein Segen, ein Geschenk. Ein kleines Pflänzchen, das gepflegt werden will. Hochbegabung sollte identifiziert und behutsam gefördert werden.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrem Kind alles erdenklich Gute und vielleicht lernen wir uns ja bald in einem persönlichen Gespräch im Begabtenzentrum kennen.

Ihre Diana Haese